



4. BEILAGE IM JUBILÄUMSJAHR

Von den Römern zu den Franken

Zum Zeitpunkt der Geburtsurkunde Bubenheims war die gesamte Region von der fränkischen Herrschaftsfamilie der Karolinger beherrscht; das römische Reich bestand nicht mehr. Der Übergang von der römischen zur fränkischen Herrschaft in unserer Region wurde von verschiedenen Wanderungsbewegungen germanischer Gruppen in der Völkerwanderung mitbestimmt. „Germanen“ ist dabei ein Sammelbegriff für verschiedene Völkergruppen in Nord-, Ost- und Mitteleuropa in den Jahrhunderten um die Zeitenwende.

In römischer Zeit bestand die Bevölkerung aus Kelten und römischen Siedlern. Doch schon in der letzten Phase der römischen Herrschaft waren Germanen an der Verteidigung der römischen Rheingrenze beteiligt: Schon ab dem 3. Jahrhundert wurden wohl adlige Kriegsherren mit ihren Familien als Söldner des römischen Reiches angeworben, die – vielleicht auch hier im Ingelheimer Raum - zur Entlohnung Land zur Selbstversorgung erhielten. Diese Männer kamen aus dem gesamten nichtrömischen Germanien und darüber hinaus. Im 4. und 5. Jahrhundert bestand wahrscheinlich schon das ganze römische Militär in Gallien aus nichtrömischen Söldnern.

Nach dem Einfall der Vandalen mit weiteren germanischen Stämmen, die, von Osten kommend den Rhein in Mainz 406 überquerten, gelang es den Römern nochmals, ihre Herrschaft zu sichern, indem sie nun nicht mehr einzelne Söldner, sondern ganze Stammesverbände ins Reich aufnahmen. Burgunder und Alanen lebten in den Landschaften von Worms bis zum Mittelrhein, von eigenen Herrschern regiert und von der römischen Herrschaft durch Verträge verpflichtet, das Land gegen äußere Eindringlinge zu verteidigen.

Als kurz nach der Mitte des 5. Jahrhunderts die Rheingrenze durch die Römer endgültig aufgegeben wurde, strömten in großer Zahl Alemannen und Franken in unser Gebiet vor. Vom Kölner Raum aus breiteten sich die Franken gegen Süden aus, von Süden drängten die Alemannen vom Bereich des heutigen

südlichen Rheinhessens nach Norden vor, bis sie 496 von den Franken besiegt wurden. Die Franken dehnten nun ihre Siedlungen bis nach Mainz und ins nördliche Rheinhessen aus. Nach 500, als die fränkischen Stammesteile unter König Chlodwig aus der Herrscherfamilie der Merowinger in einem Reich vereint waren, wurden die Alemannen weiter zurückgedrängt; die Franken beherrschten nun alles Land links des Rheins, das zuvor Teil des römischen Reiches gewesen war.

- *Bubenheim, ein fränkisches „-heim“*

Die Veränderung der politischen Herrschaft hatte tiefgreifende Folgen: In den Landschaften nahe des Rheins hatte die römische Bevölkerung das Land verlassen und sich in den Schutz der befestigten Städte begeben. Die römische Siedlungsstruktur, die von Gutshöfen in den Gemarkungen geprägt war, wurde weitgehend aufgelassen. Stattdessen legten die Franken neue Siedlungen an. Heute erinnern an diese fränkischen Siedlungsstellen die Ortsnamen auf "-heim", die vermutlich nach ihren jeweiligen Gründern, fränkischen Adligen, benannt wurden. In der Umgebung von Ingelheim „Inghilinhaim“ findet sich eine hohe Dichte fränkischer Gräberfelder und deutet auf eine erhebliche Siedlungsdichte hin. (mgi)

Quellen:

Hartmut Geißler: Der Ingelheimer Raum der Merowingerzeit (5.-8. Jh.) <http://www.ingelheimer-geschichte.de/index.php?id=25> Stand: 20.11.15,

Konrad Weidemann: Alemannen, Franken und Burgunder, in Dieter Lau, Franz Josef Heyen (Hrsg.): Vor-Zeiten. Geschichte in Rheinland-Pfalz, Band II, Mainz 1986, S. 27 ff.